A3

Antrag

Initiator*innen: Schreibgruppe Wahlprogramm (dort beschlossen am: 31.01.2026)

Titel: **Charlottenburg-Wilmersdorf hält zusammen**

Antragstext

Kapitel 3

Charlottenburg-Wilmersdorf hält zusammen

Charlottenburg-Wilmersdorf steht für Chancengleichheit, Zusammenhalt und Lebensqualität – und das soll so bleiben. Wir wollen sicheres Wohnen, soziale Teilhabe und eine gerechte Bildungs- und Gesundheitsversorgung für alle ermöglichen. Wohnen ist ein Menschenrecht – deshalb setzen wir uns für bezahlbaren Wohnraum, eine starke Mieter*innenberatung und gegen spekulativen Leerstand und Verdrängung ein.

Für Kinder, Jugendliche und Familien stehen Bildungsgerechtigkeit, Inklusion und Beteiligung im Vordergrund. Wir schaffen inklusive, klimafreundliche Bildungsorte, stärken Familien durch niedrigschwellige Angebote, und fördern Nachbarschaften, die füreinander einstehen. Gesundheit verstehen wir als öffentliches Gut – mit einem starken Gesundheitsamt, Prävention und Unterstützung für Pflege, psychische Gesundheit und Suchtprävention. Wir werden Obdachlosigkeit vorbeugen, Senior*innen ein würdevolles Leben ermöglichen und generationenübergreifende Begegnungen fördern. Eine bürgernahe, digitalisierte Verwaltung sorgt dafür, dass Hilfe ankommt.

Wohnen sichern – Vielfalt im Kiez erhalten

Bezahlbares Wohnen ist eine der zentralen sozialen Fragen in Charlottenburg-Wilmersdorf. Steigende Mieten, spekulativer Leerstand und Verdrängung bedrohen den sozialen Zusammenhalt in unseren Kiezen. Gerade in einem innerstädtischen

Bezirk mit starkem Nachfragedruck ist die Wohnungspolitik entscheidend dafür, ob soziale Vielfalt erhalten bleibt oder verloren geht.

Wir Bündnisgrüne setzen uns auf allen Ebenen – vom Bezirk bis zum Bund - dafür ein, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten, neuen Wohnraum nachhaltig und bedarfsgerecht zu schaffen, die Macht großer Wohnungsgesellschaften zu begrenzen, und die Rechte von Mieter*innen zu stärken. Wohnen ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und darf nicht weiter zu Spekulation und Profitmaximierung missbraucht werden.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Verdrängung verhindern
- Leerstand bekämpfen
- Mietenexplosion stoppen
- Beratung und Unterstützung von Mieter*innen ausbauen.

Milieuschutz stärken – Verdrängung verhindern

Wir wollen Mieter*innen und die soziale Infrastruktur in Charlottenburg-Wilmersdorf schützen, indem wir die bestehenden Milieuschutzgebiete erhalten und neue Gebiete festsetzen. Mit dem Milieuschutz soll die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in den Kiezen erhalten werden. In Milieuschutzgebieten (auch: „soziale Erhaltungsgebiete“) sollen Luxusmodernisierungen verhindert werden, die zu hohen Mieten und dadurch Verdrängung führen. Davor wollen wir Mieter*innen schützen. Deshalb haben wir uns in der letzten Wahlperiode dafür eingesetzt, dass das Milieuschutzgebiet am Klausenerplatz erhalten bleibt und neue Gebiete wie am Brabanter Platz und am Hochmeisterplatz ausgewiesen wurden, sodass in Charlottenburg-Wilmersdorf mittlerweile neun Milieuschutzgebiete existieren. Wenn die aktuell laufenden Nachuntersuchungen positiv ausfallen, werden die festgesetzten Gebiete Mierendorffinsel, Alt-Lietzow und Jungfernheide weiterhin bestehen bleiben. Wir wollen in der nächsten Wahlperiode neue Milieuschutzgebiete festsetzen, dabei sind vorrangig die Kieze rund um den Amtsgerichtsplatz und die Schloßstraße in Charlottenburg sowie den Prager Platz und den Ludwigkirchplatz in Wilmersdorf zu prüfen. Dafür wollen wir die finanziellen und personellen Mittel aufstocken. Wo die Prüfungen positiv ausfallen, muss der Milieuschutz auch festgesetzt werden.

Über Milieuschutz und Abwendungsvereinbarungen konnte das Bezirksamt in den letzten Jahren zahlreiche Umwandlungen in Wohnungseigentum und erhebliche

Mieterhöhungen verhindern. Mithilfe von städtebaulichen Verträgen konnten wir erfolgreich Verbote für möblierte Vermietung auf Zeit einführen. Diese Instrumente werden wir weiterhin konsequent nutzen. Wir setzen uns dafür ein, das Verbot des möblierten Wohnens auf Zeit auf den gesamten Bezirk auszuweiten. Die Ausweisung von Milieuschutzgebieten soll vereinfacht und der Schutz bestehender Mietniveaus ausgeweitet werden.

Abriss stoppen, Verwahrlosung und Leerstand bekämpfen

Leerstand, spekulative Verwahrlosung und Zweckentfremdung entziehen dem Markt dringend benötigte Wohnungen. Um preiswerten Wohnraum zu sichern, muss der Abriss von Häusern möglichst verhindert werden. Denn mit dem Abriss gehen insbesondere preiswerte Wohnungen verloren. An den Nachweis, dass heruntergekommener Wohnraum nicht wirtschaftlich saniert werden kann, müssen wir hohe Anforderungen stellen.

Das spekulative und teils rechtswidrige Verhalten einzelner, insbesondere großer Wohnungsgesellschaften, schadet Mieter*innen, Nachbarschaften und auch den fairen Vermieter*innen – denn es führt zu unangemessenen Mietsteigerungen, Vernachlässigung von Gebäuden und Verdrängung.

Eigentümer*innen von leerstehenden und verwahrlosten Gebäuden wollen wir konsquent in die Pflicht nehmen - durch Modernisierungs- und Instandsetzungsgebote, dem Treuhändermodell (Bezirk setzt Treuhänder für die Sanierung ein, um die Wohnungen wieder dem Markt zuzuführen) sowie höheren Bußgeldern nach dem Berliner Zweckentfremdungsrecht. Denn Eigentum verpflichtet!

Damit das Bezirksamt Leerstand besser erfassen kann, wollen wir geeignete Instrumente nutzen, wie zum Beispiel einen Datenaustausch mit Versorgern. Zudem haben wir uns für die digitale Erfassung der Ferienwohnungen und möblierten Wohnungen eingesetzt und wollen das weiter ausbauen.

Wir wollen alle Möglichkeiten des bezirklichen Vorkaufsrechts ausschöpfen und beim Senat die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel einfordern.

Mietenexplosion stoppen, Beratung ausbauen, Rechte durchsetzen

Wir kämpfen zusammen mit der Landes- und Bundesebene für wirksame Instrumente zur Begrenzung des Mietenanstiegs in Charlottenburg-Wilmersdorf. Mit dem Bezahlbare-Mieten-Gesetz im Land und dem Faire-Mieten-Gesetz im Bund haben wir konkrete, umfassende Lösungen erarbeitet, um der Krise auf den Wohnungsmärkten effektiv zu begegnen und Mieten und Wohnen wieder bezahlbar zu machen. Wir setzen uns insbesondere für einen landesrechtlich abgesicherten Mietendeckel

ein.

Wir stehen für eine umfassende, niedrigschwellige Beratung von Mieter*innen. Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie wirksam durchsetzen. Dafür werden wir den Milieuschutzbeirat des Bezirks stärken und zivilgesellschaftliche Initiativen zur Unterstützung von Mieter*innen gezielt fördern. Die kostenlose Mieter*innen-Beratung und die Stelle gegen Mietwucher werden wir stärken und durch eine gebündelte Zuständigkeit für alle Wohn- und Mieter*innenbelange aufwerten. Mit einer breiten und gut aufgestellten bezirklichen Beratung und Unterstützung können Mieter*innen und Bezirk gemeinsam und zielgerichtet gegen gesetzeswidrige Praktiken auf dem Wohnungsmarkt und gegen Mietwucher vorgehen. Denn nicht selten fordern Vermieter*innen eine zu hohe Miete gemessen am Berliner Mietspiegel, obwohl dieser für die meisten Wohnungen genau vorgibt, wie hoch die jeweilige Miete sein darf. Mithilfe des Ausbaus der kostenlosen bezirklichen Mieter*innen-Beratung wollen wir Mieter*innen darüber informieren, wie sie einer unzulässigen Mieterhöhung wiedersprechen oder sogar eine Senkung ihrer Mieten durchsetzen können. So verhindern wir zugleich die mittelbare Beeinflussung des Berliner Mietspiegels zulasten der Mieter*innen.

Gleichzeitig werden wir Eigentümer*innen zu nachhaltigen, innovativen Flächen- und Wohnmodellen beraten und so gemeinwohlorientierte Lösungen fördern.

Bezahlbar bauen, Genossenschaften stärken, Wohnungstausch ermöglichen

Neue Wohnbauflächen werden wir vorrangig ohne zusätzliche Versiegelung erschließen – etwa durch Aufstockungen, die Umnutzung leerstehender Büroflächen oder Wohnungsbau auf Supermarkt- und Gewerbedächern. Ein bezirkliches Gutachten hat 13 geeignete Supermarktstandorte identifiziert, erste Projekte sind bereits in Umsetzung. Diese Projekte werden wir fortführen und neue Projekte vorantreiben. Sozialer Wohnungsbau und das „Berliner Modell“ mit mindestens 30 Prozent mietpreis- und belegungsgebundenem Wohnraum in Neubauprojekten bleiben dabei zentral.

Zur Schaffung dauerhaft bezahlbaren Wohnraums fördern wir außerdem gezielt Wohngenossenschaften und andere gemeinwohlorientierte Zusammenschlüsse. Diese entziehen Wohnraum der Spekulation, stabilisieren langfristig das Mietniveau und stärken Gemeinschaft und solidarische Nachbarschaften.

Wir wollen die Mobilität der Charlottenburger*innen und Wilmersdorfer*innen mit Umzugswunsch auf Bezirks- und Landesebene erleichtern. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass das Recht auf Wohnungstausch nicht nur gegenüber landeseigenen Wohnungsunternehmen gilt, sondern auch auf private Wohnungsgesellschaften ausgeweitet wird. So unterstützen wir bedarfsorientiertes Wohnen.

Kinder, Jugend und Familie – für einen Bezirk, der mit sorgt

Jedes Kind soll die gleichen Chancen haben. In Charlottenburg-Wilmersdorf gestalten wir eine Umgebung, in der Kinder, Jugendliche und Familien aktiv mitbestimmen, ihre Stärken entfalten und selbstbestimmt aufwachsen können. Bildung, Betreuung und Freizeitangebote sollen allen zugänglich sein – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Lebensform. Beteiligung, Inklusion und Chancengerechtigkeit sind für uns die Grundlage für ein lebendiges, vielfältiges und solidarisches Miteinander.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Kita-Gutschein automatisch zum 1. Geburtstag
- Unterstützung für jede Familie im Bezirk
- Schulen klimaangepasst und inklusiv gestalten
- zugängliche Räume für Jugendliche
- Beteiligung von Anfang an sicherstellen

Jedes Kind verdient die gleichen Chancen

Wir gestalten gerechtere Startbedingungen für alle Kinder. Der Zugang zur Kita soll so einfach wie möglich sein. Dafür wollen wir den Kita-Gutschein automatisch und unbürokratisch zum ersten Geburtstag des Kindes an alle Familien verschicken. Wir gestalten Kitas als warme, sichere und lebendige Orte – mit kleinen Gruppen, hoher Qualität und klarem Blick auf individuelle und gesellschaftlicheEntwicklungen. Familien sollen sich auf Betreuung verlassen können – unabhängig davon, wie sich ihr Alltag gestaltet.

Kinder aus Geflüchtetenunterkünften begleiten wir besonders sensibel, damit sie von Beginn an Teil unserer Gemeinschaft werden können. Wir schützen die Vielfalt in Kinderläden und Tagespflege auch durch eine sozialere Gestaltung der Gewerbemieten. Eine verlässliche Gestaltung und ausreichend Hort- und Kita-Plätze ermöglichen Eltern eine faire und gleichberechtigte Aufteilung von Care-Arbeit.

Familien stärken – in all ihrer Vielfalt

In unserem Bezirk leben Familien in unterschiedlichsten Konstellationen und Situationen. ir wissen, wie viel Potenzial und Kraft in dieser Vielfalt stecken.

Wir werden dafür sorgen, dass alle Familien aller Lebensformen, Herkünfte und sozialen sowie finanziellen Lebenslagen im Bezirk die Unterstützung finden, die zu ihnen passt. Bildungs- und Beratungsangebote gestalten wir barrierefrei, mehrsprachig und zugänglich. Bibliotheken in den verschiedenen Kiezen bleiben erhalten und werden weiter als Lern- und Begegnungsorte etabliert. Der Zugang zu Bibliotheken bleibt für alle Kinder kostenfrei.

Wir sichern Jugend- und Familienhilfen gesellschaftlich und finanziell ab. Wir bringen Beratungsangebote mittels dezentraler Familienservicebüros direkt in die Kieze und stärken die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Jugendhilfe und psychosozialen Einrichtungen.

Beratungs- und Hilfsangebote für Regenbogenfamilien und queere Jugendliche werden wir aktiv und gezielt stärken. Dazu bauen wir Angebote für queere Kinder und Jugendliche in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe aus. Wir fördern queeres Wohnen generationenübergreifend. Charlottenburg-Wilmersdorf arbeitet hierfür eng mit LGBTIQ-Organisationen zusammen, um Wohnen für queere Jugendliche im Bezirk zu ermöglichen. Dieses Projekt soll ein aktiver Teil des Netzwerks Queere Jugendhilfe Berlin werden.

Schulen, die Zukunft atmen

Unsere Schulen sollen Orte sein, an denen sich die Zukunft unseres Bezirks zeigt – limaangepasst und inklusiv . Wir sanieren Schulgebäude klimafreundlich, entsiegeln die Schulhöfe und nutzen Dächer zum Regenwassersammeln, für Grünflächen und zur Gewinnung von Solarenergie. Wir wollen die Schulsozialarbeit weiter ausbauen und mehr multiprofessionelle Teams einsetzen, damit Schüler*innen und Lehrende im schulischen Alltag stärker unterstützt und begleitet werden.

Alle Kinder und Jugendliche brauchen gute und gerechte Startbedingungen. Wir fördern Inklusion und echte Teilhabe, indem Kinder vom ersten Tag an gemeinsam in Regelklassen lernen und unterstützende Angebote im Ganztagsbereich nutzen können. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Bildungseinrichtungen und Initiativen des Bezirks soll weiter verstärkt werden, um Kindern und Jugendlichen ein möglichst breites Angebot zur persönlichen Interessenbildung und -entwicklung bieten zu können. Dazu wird das außerschulische Angebot wie die Gartenarbeitsschule, die Jugendverkehrsschule und die Jugendkunstschule sowie die Musikschulen im Bezirk gestärkt werden.Wir setzen uns dafür ein, dass das Schulessen für die Klassen 1 bis 6 weiter kostenfrei bleibt, von regionalen Produzenten stammt und qualitativ hochwertig ist.

Die Gesundheitsförderung wollen wir in Schulen, Kitas und Ausbildungsbetrieben stärken, zum Beispiel durch Gesundheitschecks, Workshops und Bewegungsprogramme.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Übergänge zu Oberschulen durch die Erhöhung von ISS-Schulplätzen und den Erhalt der Aufnahmekapazitäten an den Gymnasien verlässlicher gestaltet werden. Wir unterstützen ausdrücklich die Einrichtung von mehr Gemeinschaftsschulen in unserem Bezirk.Die Finanzierung des Schwimmbusses, der Kinder der 3. Klasse zum Schwimmunterricht bringt, konnten wir im Haushalt 2026/27 absichern. Auch in den Folgejahren werden wir dieses Angebot aufrechterhalten.

Ein Bezirk, der niemanden zurücklässt

Gerechtigkeit bedeutet für uns, dass niemand zurückgelassen wird. Unser Bezirk soll ein Ort sein, an dem sich alle gesehen und ernst genommen fühlen. Wir stärken die Jugendhilfe, schaffen niedrigschwellige Beratungsangebote und unterstützen Menschen, die sich engagieren und gleichzeitig Care-Arbeit leisten. Durch einen CareFonds können sie finanzielle Unterstützung bei der Kinderbetreuung erhalten. Wir sorgen dafür, dass Hilfe genau dort ankommt, wo sie gebraucht wird, und dass der Zugang zu Angeboten nicht von Einkommen, Herkunft oder Sprache abhängt. Eine bezirkliche Anlaufstelle bei Diskriminierung in Schule oder Jugendhilfe sorgt dafür, dass Schutz, Beratung und Hilfe leicht zugänglich sind.

Wir sichern Familien- und Nachbarschaftszentren dauerhaft und schaffen Begegnungsräume, die auch am Abend oder am Wochenende für alle offen sind. Öffentliche Flächen nutzen wir flexibel, beispielsweise ermöglichen wir den Zugang zu Schulhöfen als Spielplätze am Wochenende. Kreative Orte für Kunst, Musik und junge Beteiligungsprojekte beleben unseren Bezirk.

Bei neuen Geflüchtetenunterkünften achten wir auf Integration in den Kiez und passende Infrastruktur wie Kitas und Schulen. Minderjährige Geflüchtete haben ein Recht auf Schulbesuch außerhalb der Unterkunft. Danach muss eine qualifizierte Ausbildung schnell und unbürokratisch möglich sein. Das Lernen wird unterstützt durch kostenlose Sprach- und Nachhilfeangebote.

Sichere Wege – selbstständige Kinder

Ein sozialer Bezirk zeigt sich auch daran, wie sicher Kinder sich in ihm bewegen können.

Straßen, Wege und Kreuzungen gestalten wir kindgerecht, damit Kinder sicher und selbstständig zu Freund*innen, zur Schule oder zum Sportverein unterwegs sein können. Angebote wie Fahrrad-AGs, Leihfahrräder in Kindergrößen, sichere Fahrradwege und Kreuzungen sowie kindgerechter Straßenraum geben Eltern Sicherheit und Kindern Freiheit. Denn wer früh lernt, sich sicher durch die Stadt zu bewegen, wächst selbstbewusster und unabhängiger auf.

Gemeinsam gestalten – Demokratie erleben von Klein an

Für einen lebenswerten Bezirk ist es wichtig, dass bereits Kinder und Jugendliche mitreden und mit gestalten dürfen. Jedes Kind soll bis zur Volljährigkeit mindestens eine Beteiligungserfahrung machen. Daher bauen wir Beteiligungsmöglichkeiten aus: Schüler*innen-Haushalte, Bezirksschülerrat, Kinder- und Jugendparlament, sowie neue Formate zeigen, dass die Stimmen von Kindern und Jugendlichen zählen.

Mit einer bezirklichen Koordinierungsstelle unterstützen wir Schülervertretungen, die projektbezogene Beteiligung im Bezirk und die Teilnahme von Jugendlichen bei den U16- und U18-Wahlen. Mit eigenen, transparenten und selbst verwalteten Budgets können Kinder und Jugendliche Projekte im Bezirk mit gestalten. Bei allen bezirklichen Vorhaben und Anträgen, die Kinder und Jugendliche betreffen, wollen wir eine Anhörung von Kindern und Jugendlichen einführen. Damit sichern wir in Charlottenburg-Wilmersdorf ein breites Angebot von Demokratiebildung ab.

Gesundheit für alle – vor Ort, präventiv, nachhaltig

Gesundheit darf kein Privileg sein. Unser Ziel ist, dass alle Menschen im Bezirk die Unterstützung erhalten, die sie brauchen – unabhängig von Einkommen, Herkunft oder Lebenssituation. Wir setzen auf wohnortnahe Versorgung, Prävention und leicht zugängliche Angebote, damit jede Person gesund aufwachsen, leben und alt werden kann. Medizinische Versorgung und soziale Prävention verbinden wir, indem wir Angebote schaffen, in denen sich Menschen begleitet, informiert und gestärkt fühlen.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Wohnortnahe Versorgung
- Gesundheitsförderung durch Sport, Aufklärung und Prävention
- Schaffung mehrsprachiger und barrierefreier Strukturen
- Stärkung des Gesundheitsamtes und der Vernetzung von Bezirk und Gesundheitswesen
- Ausbau der psychatrischen Grundversorgung und der Suchtprävention
- Maßnahmen für Hitzeschutz

Wohnortnahe Versorgung stärken

Gesundheits- und Familienzentren sollen feste Anlaufstellen im Kiez sein, in denen Beratung, Prävention und Unterstützung gebündelt werden. Wir unterstützen Apotheken dabei, weiterhin als eine Anlaufstelle für gesundheitliche Fragen eine wichtige Rolle zu übernehmen. Nachbarschaftsinitiativen, die Gesundheitsförderung mit sozialem Zusammenhalt verbinden, werden wir gezielt fördern, weil sie Menschen aller Altersgruppen aktiv einbinden und besonders wirksam sind.

Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort

Gesundheitsförderung beginnt, bevor Krankheiten entstehen. Wir werden den Zugang zu Prävention und Aufklärung fördern, der es allen ermöglicht, Risiken frühzeitig zu erkennen, eigene Ressourcen zu stärken und gesunde Routinen zu entwickeln. Dafür werden zentrale und zugängliche Beratungs- und Informationsstellen benötigt. Ihr mehrsprachiges und barrierefreies Angebot sollte sowohl digitale als auch persönliche Beratung beinhalten. Mit zusätzlichen Aufklärungskursen in Schulen, Senior*inneneinrichtungen, Stadtteilzentren oder Geflüchtetenunterkünften erreichen wir Menschen vor Ort.Dafür werden zentrale und zugängliche Beratungs-und Informationsstellen benötigt. Ihr mehrsprachiges und barrierefreies Angebot sollte sowohl digitale als auch persönliche Beratung beinhalten.

So können wir die Einwohner*innen unseres Bezirkes dabei bestärken, selbstständig und selbstwirksam eine gesunde Lebensführung zu entwickeln.

Bewegung und Begegnung im Kiez

Öffentliche Räume sollen so gestaltet sein, dass Bewegung und Begegnung im Alltag selbstverständlich und allen zugänglich sind. Sichere Radwege, wohnortnahe Sport- und Spielflächen, Outdoor-Fitnessangebote sowie niedrigschwellige Bewegungsmöglichkeiten wie Tischtennisplatten, Basketballkörbe oder Kletterwände sollen Menschen aller Altersgruppen und Lebensrealitäten zu mehr Aktivität motivieren. Wir werden ein Konzept erarbeiten, um FLINTA eine gleichberechtigte Teilnahme an öffentlichen Sporteinrichtungen zu ermöglichen.

Gesundheitsamt stärken und Pflege verbessern

Ein starkes Gesundheitsamt ist unser zentrales Werkzeug, um eine gerechte Versorgung auf Bezirksebene zu garantieren. Wir setzen uns für ausreichend qualifiziertes Personal, digitale und transparente Prozesse und den Ausbau digitaler Dienstleistungen ein und verbessern die Zusammenarbeit zwischen Land,

Bezirk, medizinische Praxen, Kliniken, Apotheken und freien Trägern. Leistungen wie zum Beispiel die "Rote Karte"/Gesundheitspass sollen digital und mehrsprachig angeboten werden.

Pflege verbessern

Wir setzen uns für zusätzliche Kurzzeitpflegeplätze und nachsorgende Einrichtungen ein, um pflegende Angehörige zu entlasten. Die Übergänge zwischen häuslicher Pflege und stationärer Versorgung wollen wir erleichtern.

Ein verbindliches Entlassungs- und Übergangsmanagement sichert eine nahtlose Versorgung.

Psychische Gesundheit und Suchtprävention

Psychische Gesundheit ist ein zentraler Bestandteil der Versorgung. Der sozialpsychiatrische Dienst soll personell so ausgestattet werden, dass aufsuchende Arbeit und kurzfristige Krisenbegleitung möglich sind. Digitale Übersichten über Therapie-, Beratungs- und Krisenangebote sowie persönliche und telefonische Anlaufstellen sollen Menschen gezielt weiterleiten. Diese Angebote sollen barrierefrei gestaltet und in mehreren Sprachen zur Verfügung stehen. Niedrigschwellige Angebote in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Sportvereinen sollen Betroffene früh erreichen und unterstützen. Auch die Suchtprävention und Suchtbegleitung werden wir stärken, durch feste Drogenkonsumräume, mehr Drogenmobile und längere Öffnungszeiten. Dabei sollte ein sensibler Umgang mit Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Alter, Geschlecht, Sexualität, gesellschaftlicher Hintergrund oder durch Rassismus berücksichtigt werden.

Hitzeschutz – Gesundheit bei steigenden Temperaturen sichern

Hitze wird in unseren Städten immer häufiger. Besonders gefährdet sind ältere und pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderungen, Kinder, Schwangere und obdachlose Menschen – also all jene, die sich nicht selbst schützen können oder gesundheitlich vorbelastet sind.

Wir setzen uns für einen Hitzeschutz-Aktionsplan in Charlottenburg-Wilmersdorf ein, der präventive und akute Maßnahmen im ganzen Bezirk verbindlich umsetzt. Bürger*innen werden rechtzeitig informiert und gewarnt, Kitas, Alten- und Pflegeheime erhalten gezielte Unterstützung. Wir sorgen dafür, dass kühle Räume bereitstehen, Speisepläne angepasst werden und der öffentliche Raum klimaangepasst gestaltet wird – mit mehr Schatten, Trinkmöglichkeiten und Begrünung. So machen wir Hitze beherrschbar, schützen die Gesundheit aller und

unterstützen die Menschen im Bezirk.

Für ein solidarisches Charlottenburg-Wilmersdorf

Charlottenburg-Wilmersdorf soll ein Bezirk sein, in dem soziale Teilhabe, Unterstützung und Zusammenhalt selbstverständlich sind. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen – aktiv am Leben im Kiez teilhaben können.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Selbstbestimmt altern
- Armut bekämpfen, Antragstellung und Beratung zu Leistungen bündeln
- Begegnung generationengerecht sichern, Einsamkeit vorbeugen
- Obdachlosenhilfe

Teilhabe sichern - Zusammenhalt stärken

Wir wollen, dass Menschen im Bezirk schnell und unkompliziert die Hilfe erhalten, die sie brauchen. Ein langfristiges Ziel ist die Einrichtung einer Stelle, an der Mitarbeitende verschiedener Behörden – Jobcenter, Sozialamt, Kindergeldstelle, Elternkasse oder Wohngeldstelle – einen ersten Überblick geben und Bürger*innen direkt an die zuständige Stelle verweisen können.

Darüber hinaus planen wir eine Ombudsstelle für soziale Anliegen, die Menschen unterstützt, ihre Rechte wahrzunehmen und den Zugang zu Hilfen zu erleichtern. Auch die Jobberatung im örtlichen Jobcenter soll enger mit Arbeitgeber*innen und Akteur*innen der Berufsförderung vernetzt werden, um passgenaue Unterstützung und Vermittlung zu gewährleisten.

Armut bekämpfen – Chancen für alle schaffen

Auch Menschen, die von Armut betroffen sind, sollen im Bezirk Zugang zu Bildung, Gesundheit und sozialen Unterstützungsangeboten haben und volle Teilhabe am Leben im Bezirk erfahren. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Anspruchsberechtigten ihre Sozialleistungen – Grundsicherung, Hilfe zum Lebensunterhalt oder Wohngeld – schnell, unbürokratisch und ohne lange Wartezeiten erhalten. Gleichzeitig werden Bürger*innen über ihre Ansprüche verständlich informiert und qualifiziert beraten.

Zur besseren Vernetzung von Verwaltung und Trägern wird ein Runder Tisch Armut Charlottenburg-Wilmersdorf etabliert. Über Sozialraumbudgets werden gezielt Angebote für Menschen in prekären Lebenslagen geschaffen und die Schuldner*innenberatung wird ausgebaut.

Darüber hinaus stärken wir die Teilhabe durch den Ausbau wohnortnaher Infrastruktur: Schwimmbäder, Bibliotheken sowie Freizeit- und Lernangebote sollen für alle leicht zugänglich sein – mit niedrigen Eintrittspreisen und langen Öffnungszeiten.

Eine digitale Kiez-Karte bündelt alle Hilfsangebote des Bezirks – leicht verständlich, barrierefrei und mehrsprachig – und ermöglicht schnelle Orientierung in allen Lebenslagen.

Charlottenburg-Wilmersdorf soll ein Bezirk sein, in dem Chancengleichheit, Gesundheit und soziale Teilhabe für alle Menschen gewährleistet sind.

Begegnung aller Generationen fördern – eine solidarische Stadt

Wir möchten die Teilhabe und das Engagement aller Menschen im Bezirk stärken und Begegnungen zwischen den Generationen fördern. Stadtteilzentren, Nachbarschaftshäuser, Nachbarschaftstreffs und Initiativen sollen langfristig gesichert werden, und neue Treffpunkte werden aktiv unterstützt – etwa durch Informationen zu Fördermitteln und rechtlichen Rahmenbedingungen. Kiezfeste für alle Altersgruppen und Kulturen stärken den Zusammenhalt, während die Kooperation zwischen Haus der Nachbarschafft und Senior*innentreffs bestehende Strukturen optimal nutzt.

Das Angebot an Sozialmärkten, Reparatur- und Tauschcafés wird ausgebaut. Mit kostengünstigen Mittagstisch-Angeboten werden weitere Teilhabe-Möglichkeiten geschaffen. Die Barrierefreiheit im Kiez wird konsequent umgesetzt, damit Menschen mit Behinderungen oder ältere Menschen uneingeschränkt am öffentlichen Leben teilnehmen können.

Selbstbestimmt altern

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen im Alter ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben führen können und im vertrauten Umfeld bleiben. Die Bildung für ältere Menschen wird gestärkt und die Nahversorgung mit Lebensmittelgeschäften, medizischen Praxen, Apotheken und Treffpunkten wird gesichert.

Patenschaftsprojekte fördern aktive Nachbarschaften, während wir eine

demenzfreundliche Kommune gestalten – mit einem Netzwerk, einem Demenz-Kompass als Informationsplattform und Begegnungscafés für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. So bleibt das Leben im Alter aktiv, selbstbestimmt und gut vernetzt.

Einsamkeit betrifft immer mehr Menschen aller Altersgruppen. Chronische Einsamkeit ist nicht nur ein gesundheitliches Risiko sondern auch eine Gefahr für unsere Demokratie und Gemeinschaft: Wer einsam ist, zieht sich zurück. Einsame Menschen beteiligen sich weniger politisch und sind anfälliger für demokratiefeindliche Haltungen und Verschwörungstheorien. Um Einsamkeit und sozialer Isolation wirksam zu begegnen, setzen wir auf Kampagnen im öffentlichen Raum – etwa „Plauderbänke“ – sowie auf niedrigschwellige Mitmachaktionen für Nachbar*innen. Besonders Migrant*innen und junge Menschen werden gezielt in Projekte und Aktionen gegen Einsamkeit einbezogen. Gleichzeitig stärken wir Mehrgenerationenhäuser, in denen Jung und Alt sowie unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen aktiv zusammenkommen. Wir machen uns dafür stark, dass Mehrgenerationenhäuser auch künftig verlässlich Fördermittel aus dem Bundesprogramm erhalten.

Obdach- und Wohnungslosigkeit verhindern – Hilfe rechtzeitig leisten

Wir setzen auf gezielte Unterstützung, um Wohnungsverlust zu verhindern oder abzufedern und Menschen im Bezirk zu stabilisieren. Dafür wird die Beratung zu Mietschulden ausgebaut, rechtzeitige Hilfe bei Konflikten mit Vermieter*innen angeboten und es werden Housing-First-Angebote unterstützt.

Im Fokus stehen Menschen, die besonders Schutz und Unterstützung benötigen – etwa Geflüchtete, Menschenohne Anspruch auf Sozialleistungen sowie wohnungslose FLINTA und Familien. Wir schaffen Safe Spaces für obdachlose FLINTA, stärken Beratungsangebote für sie und bauen spezielle Angebote für Familien aus. Unterbringungseinrichtungen werden nach klaren Standards für Größe, Hygiene und Betreuung an 7 Tagen für 24 Stunden gestaltet und sind rund um die Uhr erreichbar. Kältehilfeplätze, palliativmedizinische Versorgung und mobile Sozial- und Gesundheitsteams sichern medizinische und soziale Unterstützung direkt vor Ort.

Aufsuchende Sozialarbeit stellt sicher, dass Hilfe direkt bei den Betroffenen ankommt. Eine Beschwerdestelle für obdach- und wohnungslose Menschen sowie regelmäßige Runde Tische mit Bezirksamt, Trägern und Vereinen bündeln Maßnahmen und verbessern kontinuierlich die Angebote. Damit ist präventive Unterstützung, Schutz und Betreuung für alle Menschen ohne festen Wohnraum gewährleistet.